Berlin, N. W. Kronprinzen-Ufer 1.
15. Januar 1879

Verehrter Herr!

Vorher erhalte ich Ihre w. Zuschrift vom 13.1.79. Mit welchem Unrecht beschuldigen Sie mich doch! Am 7. Novbr. v. J. erhielt ich Ihr Schreiben, in welchem Sie mich anfragten, ob ich mit Franz Hirsch (Salon) etwas Endgültiges abgemacht hätte. Zwei Tage darauf (also am 9.11.78) schreibe ich Ihnen, dass Hirsch mich ersucht hat, bis zu Anfang Januar 79 zu warten, bevor er sich entscheiden solle, da er zu Zeit mit Arbeiten zu überladen wäre. Ich that dies, fragte jüngst bei H. wieder an, und harre noch der Antwort.

Dies ist der Sachverhalt. Daß unsere Correspondenz sich dann nicht weiter fortsetzte, erschien mir durchaus nicht sonderbar. Ich dachte mir aber, Sie würden von mir eine positive Nachricht

erwarten. Mein scheinbares Verstummen
mußte Sie natürlich verwundern, doch wenn
Sie mich im Geiste der Ungezogenheit anklag-
ten, so spreche ich desto lauter der deutschen und
der österreichischen Postbehörde ein Mißtrauens-
votum aus. Ich kann's mir nicht anders
erklären, als daß mein Brief vom 9. 11.
verloren ist. Aus unserer bisherigen Corre-
spondenz werden Sie doch entnommen
haben, daß ich ein ziemlich pünktlicher
Briefschreiber bin, außerdem war mir der
Briefwechsel mit Ihnen auch viel zu ange-
nehm geworden, als daß ich ihn so jählings
abbrechen sollte.

Ich hoffe, Ihnen baldigst angenehme
Nachricht zugehen lassen zu können, und
bin, mit der Bitte, meine neue Adresse
bei Briefen an mich gefl. zu beachten,
unter herzlichster Begrüßung

Ihr hochachtungsvoll ergeben
Dr Adolf Gerstmann

WIENER STADTBIBLIOTHEK